

Welttag des Darms: Magenverkleinerung erhöht Allergiewahrscheinlichkeit

(Wien, 04-11-2015) Magenverkleinerungen können bei betroffenen PatientInnen das Risiko, eine Allergie zu entwickeln, mitunter deutlich erhöhen. Zu diesem Ergebnis ist eine Studie der Medizinischen Universität Wien gekommen, die in Zusammenarbeit der Universitätsklinik für Chirurgie um Gerhard Prager mit dem Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung an der MedUni Wien entstanden ist. Wird ein Großteil des Magens entfernt, gelangen Nahrungsbestandteile quasi „unverändert“ in den Darm, da nicht mehr ausreichend Verdauungssäfte gebildet werden. Im Darm steigt dadurch das Risiko für Allergien. Das betont Studien-Autorin Eva Untersmayr-Eisenhuber anlässlich des Welttags des Darms am 7. November.

Die Studie wurde im Zuge von endoskopischen Magenverkleinerungen von stark adipösen PatientInnen durchgeführt. „Operiert wird ab einem Body-Mass-Index von 35 Kilogramm pro Quadratmeter mit weiteren bestehenden Erkrankungen und ab einem BMI von 40 Kilogramm pro Quadratmeter ohne Komorbiditäten. Und je nach Vorbefunden – die Vorbereitungszeit dauert etwa vier bis sechs Monate – sowie nur mit gültiger OP-Freigabe wird operiert“, erklärt Untersmayr-Eisenhuber.

Der Magen von stark adipösen Menschen ist meist nicht viel größer als jener von Normalgewichtigen und fasst etwa 1,2 bis 1,6 Liter. „Doch die späte Ausdehnung und somit die Sättigung unterscheidet sich deutlich – sie müssen und können mehr essen“, so die Immunologin, die sich seit 2001 der Untersuchung von Risikofaktoren für Allergieentwicklung und der Entwicklung neuer Therapien verschrieben hat.

Nach der Magenverkleinerung beträgt das Magenvolumen allerdings nur noch 15 bis 25 Milliliter. Für die PatientInnen bringt die OP eine wesentliche Steigerung der Lebensqualität, verlieren sie doch innerhalb kurzer Zeit sehr viel Körpergewicht. Doch der „Restmagen“ ist nicht mehr in der Lage, ausreichend Verdauungssäfte zu produzieren und so die aufgenommene Nahrung zur Gänze in ihre Bestandteile zu zerlegen, die nun „unverändert“ in den Darm gelangt. Da dieser als Ort der Entstehung von Allergien angesehen wird, steigt nun die Gefahr für allergische Reaktionen.

Dementsprechend aufwändig ist die postoperative Behandlung der PatientInnen, die das Krankenhaus meist schon zwei bis drei Tage nach dem Eingriff wieder verlassen können. Für

die Studie wurden insgesamt 34 verschiedene Allergene getestet. Sonst werden routinemäßig alle drei Monate Vitamine, Folsäure, sämtliche Hormone inklusive Schilddrüsenwerte sowie Eisen regelmäßig kontrolliert. Nach einem Jahr folgen Kontrollen im Jahres-Rhythmus – ein Leben lang. „In Zukunft sollte aber auch das Allergierisiko bedacht und die Patienten entsprechend medizinisch betreut werden“, so Untersmayr-Elsenhuber.

Wie wichtig die richtige Ernährung und damit der Magen-Darm-Trakt zur Vorbeugung von Allergien ist, betont die MedUni Wien in einer gemeinsamen Broschüre mit dem Interuniversitären Messerli Forschungsinstitut Wien (gemeinsam mit der Vetmeduni Vienna). Neben längst allgemein gültigen „No-Go’s“ wie Rauchen und Alkoholkonsum während der Schwangerschaft, zählen auch ausschließliches Stillen bis zum 4. Lebensmonat, der Verzicht auf allergenarme Diät (außer bei bestehenden Allergien), die Vermeidung von Kaiserschnittgeburten und Antibiotika-Gaben (außer wenn medizinisch notwendig) zu den empfohlenen Präventionsmöglichkeiten.

Fünf Forschungscluster an der MedUni Wien

Insgesamt sind fünf Forschungscluster der MedUni Wien etabliert. Dort werden in der Grundlagen- wie in der klinischen Forschung vermehrt Schwerpunkte an der MedUni Wien gesetzt. Die Forschungscluster umfassen medizinische Bildgebung, Krebsforschung/Onkologie, kardiovaskuläre Medizin, medizinische Neurowissenschaften und Immunologie. Der Forschungscluster Immunologie mit den Schwerpunkten in den Forschungsbereichen Allergie, Entzündung und Infektion ist ein thematisch und fachlich übergreifender Forschungsverbund der Medizinischen Universität Wien.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen

Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.